



Fig. 16 Funde aus Bronze (4 aus Kupfer), vom Passe Lueg, Fp 82 (6 nach einer Zeichnung).

Nr. 1, 2, 4, 5 $\frac{2}{5}$; 3 $\frac{1}{2}$; 6 $\frac{3}{5}$ n. G.

1 Pickel [123]; 2, 3 Pickelfragmente [124, NM 18000]; 4 Gußfladenfragment [126]; 5 Stangenfragment [656 a]; 6 Lappenaxtfragment [125].

berichtet, jetzt aber tatsächlich 3 mit der Provenienz Paß Lueg vorhanden sind, erscheint es möglich, daß einer dieser Pickel von einem anderen Fundplatze stammt.

Ein von DR. PETTER¹⁴⁷⁾ im Dezember 1885 mit der Tochter jenes Mannes, der den „keltischen“ Helm ausgegraben hat, aufgenommenes Verhör besagt, daß vor der Ausgrabung des Helmes an der gleichen Stelle schon früher Bronzestücke gefunden, doch wieder verworfen wurden. Es scheint demnach der Fund ursprünglich größer gewesen zu sein als er heute erhalten ist.

Über die erhaltenen Fundstücke ist nichts Ausführliches zu sagen. Was die Formanalyse des Helmes betrifft, verweise ich auf Seite 31, 32, 55, 56. Die Zusammengehörigkeit der Pickel mit denen von Mitterberg wurde bereits früher¹⁴⁸⁾ eingehend nachgewiesen. Die auf der mittelständigen Lappenaxt (Fig. 16, 6), deren Bahnende abgebrochen ist, eingeschlagenen Kreuz- und Querstriche scheinen eine Eigentumsmarke zu sein. Die unbrauchbaren Werkzeuge, die offenbar zum Einschmelzen bestimmt waren, und das Kupfer in Fladen erscheinen als Arbeitsmetall eines Bronze gießers, der importierte Helm deutet auf einen wandernden Bronzeschmied.

Die Lappenaxt und die Pickel sind spätbronzezeitlich und reichen in die erste Eisenzeit, der der Helm angehört, hinein.

Einen ziemlich reichen Depotfund, wengleich nicht so wertvoll wie der vom Passe Lueg, kennen wir von **Muntigl bei Bergheim**. Die Funde sind im Verzeichnis unter Fp 14, 15 geführt. Nach der Literatur wurden an dieser Stelle schon häufig Bronzegegenstände gefunden, aber, ohne Beachtung zu erfahren, wieder verworfen. Nur der größte Teil der in den Jahren 1854 und 1855 gefundenen Objekte ist erhalten geblieben. Die Identifizierung der Nadeln (Fig. 17, 1—5) mit denen

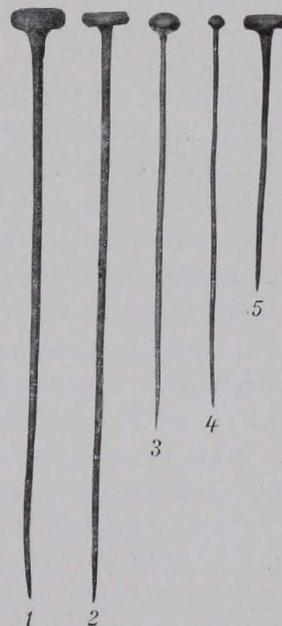


Fig. 17 Nadeln aus Bronze, von Muntigl, Fp 14. $\frac{1}{3}$ n. G. [620, 622, 623, 624, 621].

¹⁴⁷⁾ Zettelkatalog des MCA.

¹⁴⁸⁾ G. KYRLE, „Die zeitliche Stellung der prähistorischen

Kupfergruben auf dem Mitterberge bei Bischofshofen.“ MWAG 1912 S. 201 fg.